

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich darf meinen Redebeitrag am heutigen Abend mit einem Zitat des Finnentropser Bürgermeisters Dietmar Heß im Sauerlandkurier vom 04.12.2013 beginnen:

"Je länger man im Amt ist, desto besser kann man Projekte auch zu Ende bringen. Und fünf Jahre empfinde ich für eine wichtige Position schlichtweg als zu kurz".

Damit haben Sie auf Ihre Person bezogen sicher Recht. Für die Beseitigung des Bahnübergangs haben Sie 25 Jahre gebraucht.

Und damit wären wir bereits bei der Tallage und damit dem größten Problem unserer Gemeinde angelangt, der fehlenden Zentralität.

Die alte Tallage hat diesen Anspruch seit Jahren verloren. Der angepriesene Frequenzbringer in Gestalt des Nettomarktes hat die seinerzeitigen Versprechungen bei Weitem nicht erfüllt. Im avisierten „neuen Zentrum“ im Umfeld des Rathauses dominieren Tristess und gleichfalls Leerstand.

Der Ortsteil Bamenohl bietet zwar Einkaufs- aber keine Aufenthaltsqualität.

Hier offenbaren sich, für jeden sichtbar, die städtebaulichen Sünden der vergangenen 25 Jahre, aber auch das Versagen der großen, heimischen Koalition zwischen CDU und SPD.

Der vorgelegte Haushaltsplan 2014 weist insbesondere für den Bereich der Bamenohler Straße, im alten Ortskern Finnentrop, bis zum Kalenderjahr 2016 keinerlei zukunftsweisende Investition auf. Investiert wird innerhalb der Tallage allein in das Projekt „Lennepark“ in einen Bereich, in dem keine Menschen leben. Die städtebaulich längst überfällige Neuordnung des Bestandes im alten Ortskern, vor einiger Zeit vollmundig als „Umbau zur Provinzialstraße“ präsentiert, findet in 2014 und den Folgejahren keinerlei Zuwendung. Unserer Meinung nach ist dies der fehlerhaften Prioritätensetzung geschuldet, die über die letzten Jahrzehnte fälschlicherweise nicht die Entwicklung einer Zentralität in den Vordergrund gestellt hat, sondern mit dem Gießkannenprinzip versuchte, die dezentralen Lagen gleichberechtigt zu bedienen.

Eine Kommune jedoch entwickelt sich nur von einer Zentralität heraus. Je ausgeprägter die Zentralität einer Kommune ist, desto besser entwickeln sich auch die Ortsteile an den Rändern. Das ist die gängige Theorie der Raumordnung.

Stattdessen werden Dorferneuerungsmaßnahmen in Weringhausen, Schöndelt und Schönholthausen geplant. Dies steht in krassem Gegensatz zu allen vorherrschenden Meinungen von Stadtplanern und Stadtentwicklern, die zuerst ihr Augenmerk auf die Entwicklung der Zentralität einer Kommune richten. Die Investitionen in den Ortsteilen sind mit dem Grundsatz der Leistungs- und Wirkungsmessung und der zukünftigen Landesentwicklungsplanung nicht vereinbar.

Besonders erwähnenswert ist die Absicht der Gemeinde Finnentrop, in 2014 für die Löschgruppe Finnentrop ein neues Feuerwehrgerätehaus zu planen und hoffentlich auch zu bauen. Es muss aber die Frage gestellt werden, ob der von der Verwaltung auserkorene Standort zukunftsweisend ist. Da die große Finnentropener Politik von einer Zusammenlegung der Löschgruppen Finnentrop und Bamenohl entgegen den Absichten in den verworfenen Planungen auf dem Thyssengelände plötzlich nichts mehr wissen will, sollte die strategische Ausrichtung der Feuerwehr auf den Prüfstand gestellt werden, bevor insgesamt € 1,7 Millionen hierfür investiert werden. Ist der Standort für die Feuerwehr Finnentrop im Vorfeld einsatztaktisch überprüft worden oder wäre eine Nutzung des Geländes der Fa. Dicke am neuen Kreisel der B 236 nicht sinnvoller. Das Gefahrenpotenzial von Bundesstraße, Landstraße, Eisenbahnlinie, Industriegebieten und von Lenne und Bigge lassen diesen Schluss zu. In diesem Zusammenhang möchte ich nochmals auf den 2011 von uns eingebrachten Antrag erinnern, der eine Nutzung des bis heute leerstehenden Busdepots an der L539n für die Feuerwehr vorsah. Durch die Nutzung dieses heute noch bestehenden Gebäudes hätte man ein nicht unerhebliches Einsparpotenzial erzielen können. Dem „Lennepark“ wurde jedoch Vorrang vor einer vernünftigen und zukunftsweisenden Unterbringung der Feuerwehr eingeräumt

Die Abkopplung der Gemeinde Finnentrop vom Musikschulzweckverband mit Attendorn verursacht im Haushaltsjahr 2014 eine Kostensteigerung von 45.600 EUR, also knapp 30%. Für die folgenden Jahre 2015 bis 2017 werden zwar geringere Kosten angesetzt. Investitionen allerdings sind für diese Jahre nicht vorgesehen. Darunter wird die Angebotsqualität leiden. Und vor allem gilt: Was die Kommune in den nächsten Jahren spart, werden die Eltern wegen der weiteren Wege draufzahlen. Hier darf die Frage erlaubt sein, ob man nicht besser auf den Konflikt mit Attendorn verzichtet hätte und durch geschickte Verhandlungsführung die Musikschule Attendorn-Finntrop hätte weiterführen können. Dem Bürgermeister nebst CDU- und SPD- Fraktion war es nach eigener Aussage aber nicht zumutbar, als Juniorpartner die alte Musikschule zu gestalten. Heute sind wir lediglich ein Anhängsel eines großen Musikschulverbundes ohne Aussicht auf gleichberechtigte Mitgliedschaft. Wo die Eitelkeit anfängt, hört der Verstand auf.

Auffallend ist ebenfalls die Erhöhung der Aufwendungen für den Bereich Städtepartnerschaften, die sich im Haushaltsentwurf 2014 gegenüber 2013 fast verdoppeln. Besonders fallen hier die Personalaufwendungen ins Auge, die sich sogar um 160 % erhöhen. Dies sollte hier und heute begründet werden.

Ein weiteres Schmäckerl beinhaltet der Posten „Neugestaltung des Saunabereiches im FINTO“ mit immerhin € 70000,-. Hier darf und muss die Frage gestellt werden: „Geht's nicht auch eine Nummer kleiner?“ Laut Finanzplan erbringt die Sauna an Benutzungsgebühren jährlich € 75.000. Bei einem jährlichen Finanzmittelfehlbetrag in Höhe von mehr als € 500.000 für das Erlebnisbad Finto lehnen wir diese Maßnahme ab. Wir sehen den Grundsatz der Wirtschaftlichkeit und Effizienz verletzt.

Die Finanzplanung der Gemeinde Finnentrop weist für dieses Jahr einen Fehlbetrag von über € 3 Millionen aus, in 2014 sind über € 1,7 Millionen und für die Jahre danach jährlich € 1,5 Millionen angesetzt. Dieses Geld wird aus dem Eigenkapital der Gemeinde abgezockt und hat zur Folge, dass bei einer Beibehaltung dieser Finanzwirtschaft das Eigenkapital im Jahre 2040 aufgebraucht sein wird. Eine sinnvolle Idee, dieser Entwicklung entgegenzuwirken, ist im vorgelegten Haushaltsentwurf nicht zu erkennen.

Ich erlaube mir, ein weiteres Zitat aus dem Sauerlandkurier vom 04.12.2013 anzuführen:

„Die angedachte und nun wieder verworfene Abkoppelung der Wahlen von Räten und Bürgermeistern sei absolut sinnvoll gewesen, betont Heß, damit sich nicht alles auf Spitzenkandidaten, sondern in erster Linie auf politische Programme und Zielsetzungen konzentrierte.“

Diesem Haushaltsentwurf 2014, meine Damen und Herren, fehlen politische Programme und jegliche Zielsetzung.

Zur Beseitigung des Bahnübergangs haben Sie, Herr Bürgermeister, 25 Jahre Amtszeit gebraucht. Das Projekt der Neugestaltung der Tallage mit hochgelobten „Ankermietern“ und „Frequenzbringern“ werden Sie auch in den nächsten Jahren nicht vernünftig angehen, geschweige denn zu Ende bringen. Sie schaffen es nicht eine und nur eine einzige Zentralität mit Aufenthaltsqualität in der Gemeinde Finnentrop mit visionärer Kraft anzugehen. Die neue L 539 trägt dazu nichts bei. Sie schafft nur mehr Verkehr in der Tallage. Und der Lennepark zwischen Bahn und Lenne, weit weg von den Menschen, ist reine Geldverschwendung des Steuerzahlers.

Ebenfalls kritisch zu betrachten ist die Prozesswut, die fragwürdiger Weise immer wieder die verschiedenen Instanzen beschäftigt. Ob Lenhauser Tunnel oder Personalangelegenheiten, hier werden Ressourcen in dieser Verwaltung gebunden, die in anderen Bereichen sinnvoller einzubringen wären.

In den letzten 20 Jahren Ihrer Amtszeit, Herr Bürgermeister, ist die Bevölkerung Finnentrops von 18.360 Einwohnern auf 17.172 Einwohner geschrumpft. Das ist ein Verlust von 6,5% weit vor dem demografischen Wandel. Und das in einer Zeit als andere Kommunen deutlich zulegen. Finnentrop hat also kontinuierlich seine Attraktivität eingebüßt. Und in Zukunft trifft uns auch noch der demografische Wandel besonders hart. Wann endlich werden Sie den Schalter umlegen. Setzen Sie das, was Sie in Ihrem Interview mit dem Sauerlandkurier geäußert haben, endlich praktisch um!

Ohne Frage lässt sich in einem Zeitfenster von 5 Jahren politisch nicht die Welt verändern – aber innerhalb von 25 Jahren, und so lange stehen Sie Herr Heß an der Spitze dieser Gemeinde, hätte man gerade bei diesen Mehrheitsverhältnissen im Rat, für Finnentrop etwas mehr erwarten dürfen. Die große Finnentrop Koalition aus CDU und SPD hat mit Ihnen an der Spitze die Zukunft Finnentrops verbaut. Die Suppe auslöffeln dürfen die nachfolgenden Generationen.

Wir in der Fraktion FÜR Finnentrop haben uns zu Beginn unserer Haushaltsberatungen folgende Fragen gestellt:

Welche Ziele verfolgt der Haushalt? Ist er überhaupt zielorientiert?

Wird der Haushaltsentwurf dem strategischen Führungsanspruch des Gemeinderates gerecht?

Sind die getroffenen Maßnahmen wirtschaftlich und angemessen?

Sind die angedachten Maßnahmen effizient? Dienen sie also grundsätzlich dem Leitbild der Gemeinde und dienen sie der Zielerreichung?

Handelt dieser Haushaltsentwurf in Verantwortung für die künftigen Generationen?

Viele dieser Fragen bleiben in dem vorgelegten Haushaltsplan 2014 unbeantwortet oder müssen verneint werden.

Die Fraktion FÜR Finnentrop lehnt deshalb den vorgelegten Haushaltsplan 2014 ab.

VIELEN DANK!